

Schalckshertz und der welt tücke wohl / welche / wo man ihr einen finger breit einräumet / nimmt sie einer ellen lang darzu / daß auch öffentlich unrecht und gewalt erfolgt. Was zum andern die vorgewendete seltenheit der bücher anbelangt; so beruhet dieseibe mehrentheils nur auf leerer einbildung. Der verfasser des rechtlichen und vernunftmäßigen bedenckens von dem schändlichen nachdruck andern gehöriger bücher mercket sehr wohl an: (***) Es werde sich mehrentheils äussern, daß die buchführer viele auswärtige schriften nicht suchen / die man in grosser menge allda fände / wo sie gedruckt sind. Viele wären zu faul / oder hätten keine correspondenz / oder auch keinen vorschuss an gelde. Der Pater SIMON erzehle in seiner *Bibliothecque Criticque*, daß des *Le COINTE Annales Francorum Ecclesiastici* um billigen preis zu Paris zu haben gewesen / ob man schon in Holland / Teutschland und Engelland dieselben vor sehr rar ausgegeben. Nicht weniger bezei- gen von ieszigen zeiten die gelehrten geschichte, daß unbefugte nachdrucker bücher vor rar ausgeben, welche doch nach dem öffentlich gethanen geständ- niß ihrer rechtmäßigen verleger bey ihnen in zahl- reicher menge annoch vorräthig sind, oder deren neue aufflage zum wenigsten von ihnen selbst gegenwärtig besorgt wird. (****) Allein gesetzt, es wäre ein buch so abgegangen, daß wegen seiner seltenheit die gelehrten eine neue aufflage wünschten, so gebühret dennoch niemand, dem wahren verleger hierinne vorzugreifen, der sich seines rechts an den
druck